

Varitec AG
Auf Pfuhlst 3
66589 Merchweiler
www.varitec.de

Abteilung Homecare
Telefon 06825 8000-113
Fax 06825 8000-27113
homecare@varitec.de



Varitec Pflegeforum Fortbildungskatalog



2020

© goodluz | contrastwerkstatt | granata 68 - Fotolia.com



„Zwar weiß ich viel, doch möcht‘ ich alles wissen.“

Johann Wolfgang von Goethe

Entfalten Sie Ihr Potential

Erfolg in der Pflege ist heute kaum ohne Weiterbildung möglich: Der Gesetzgeber nimmt ständig Anpassungen vor; die medizinische Forschung gibt regelmäßig neue Entdeckungen bekannt; die Technik entwickelt sich rasant weiter. Auch wir von der Varitec AG müssen uns ständig dieser Herausforderung stellen um unsere führende Position als Partner von Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegediensten immer wieder neu zu sichern.

Wir glauben, unser partnerschaftlicher Ansatz ist ein wesentlicher Baustein unseres Erfolges – ein Ansatz, der sich nicht nur in unserem Motto „Gemeinsam besser versorgen“ widerspiegelt, sondern auch in der Weiterentwicklung unseres Fortbildungsprogramms. So haben wir in dieser Neuauflage weitere Anpassungen vorgenommen um Ihren Bedürfnissen und Wünschen noch stärker gerecht zu werden.

Neu hinzugekommen sind unsere **Impulsvorträge**: In nur 20 bis 30 Minuten werden die Kernelemente erläutert und vorgeführt. Sie sind perfekt an die individuellen Abläufe in der Pflege angepasst!

Außerdem haben wir unser Angebot an den Ihnen bereits bekannten Schulungen und Workshops stark erweitert. Sie haben dadurch noch mehr Möglichkeiten, ein speziell auf die Bedürfnisse Ihrer Einrichtung und Ihrer Mitarbeiter abgestimmtes Fortbildungskonzept zusammenzustellen. Die Qualität bleibt dabei weiterhin gesichert, denn viele unsere Referenten zeichnen sich durch ihre Doppelrolle aus: Als Berater sind sie ständig vor Ort und kennen die Probleme in der Praxis. Als Referenten verfügen sie über ein breites Sach- und Fachwissen und können auf Fragen und Probleme gezielt eingehen.

Hier nochmal die pädagogischen Methoden im Überblick:

Impulsveranstaltungen

I Intensive Kurzschulungen mit den wichtigsten Punkten zu den jeweiligen Themen.
Dauer: ca. 30 Minuten

Workshops

W Möglichkeit von intensivem Üben und kleinen Diskussionsrunden
Dauer: ca. 1 Stunde,
max. 12 Teilnehmer

Seminare

S Vermittlung grundlegender Inhalte, unterstützt durch moderne Medien.
Dauer: Basisseminar ca. 1,5 Stunden,
Profiseminar ca. 3 Stunden

Präzise, umfassend und praxisnah – mit diesem Programm sind Sie für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet.

Themenbereiche

1. Expertenstandards (ExpSt.)

ExpSt. „Dekubitusprophylaxe in der Pflege“	7
ExpSt. „Entlassungsmanagement“	7
ExpSt. „Schmerzmanagement akut“	7
ExpSt. „Sturzprophylaxe in der Pflege“	8
ExpSt. „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“	8
ExpSt. „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“	8
ExpSt. „Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“	10
ExpSt. „Erhalt und Förderung der Mobilität in der Pflege“	10
ExpSt. „Pflege von Menschen mit chronischem Schmerz“	11

2. Ernährungsmanagement

Enterale Ernährung

Grundlagen der enteralen Ernährung	12
Beurteilung des Ernährungszustandes	12
Nahrungsvielfalt: Hauptsach gut gess!	12
Plan B: Tipps & Tricks für die Zubereitung von Aufbaunahrung	12
Komplikationen bei der enteralen Ernährung	12
Ernährung und Demenz	14
Umgang mit der Ernährungspumpe und Technik	14
Hygiene und Verbandwechsel bei PEG-Anlage	15
Buttonwechsel	15
Richtiges Andicken mit Andickungsmitteln	15
PEG, PEJ, JET-PEG oder Nasalsonde: Wo liegen hier die Unterschiede?	15
Mangelernährung	16
Ermitteln von Körpermaßen	16
Grundlagen der Dysphagie	16

Parenterale Ernährung

Grundlagen der parenteralen Ernährung	17
Portversorgung/Portnadelwechsel	17

3. Schmerztherapie

Schmerzpumpen	18
Schmerztherapie in der Palliativmedizin	18

Fortbildungs- und Rezertifizierungskurse „Wundexperte ICW e.V.“

4. Moderne Wundversorgung

Grundsätze der modernen Wundversorgung	20
Wundheilungsstörungen / Begleiterscheinungen / Komplikationen	20
Wundanalyse	20
Wundverbandtechniken	20
Workshop Wundmanagement	20
Verbandwechsel	21
Produktneutralität leben – zum richtigen	21

Zeitpunkt die richtigen Produkte	
Wo hört eine Schürfwunde auf?	21
Ernährung und Wunde	21
NPWT-Therapie:	21
Wie die Wunde unter Unterdruck heilt	

5. Kompressionstherapie

Grundlagen der Kompressionstherapie	22
Kompression praktisch erleben	22
Produktneutralität leben – richtige Produkte zum richtigen Zeitpunkt – mehr Möglichkeiten als Sie denken	22
Kompressionsstrümpfe anziehen leicht gemacht	22

6. Tracheostoma / Tracheotomie

Grundlagen der Tracheostomaversorgung	23
Wechseln von Trachealkanülen	23
Endotracheales Absaugen / Handhabung Absauggerät	23
Die beste Versorgung für Ihre Patienten – wie eine gute Versorgung im Pauschalsystem möglich ist	23
Pneumonienprophylaxe	23

Weiterbildung „Pflegefachkraft für außerklinische Beatmungen“

7. Beatmung

Grundlagen der Beatmung	25
Endotracheales Absaugen / Handhabung Absauggerät	25
Einweisungsmanagement für Beatmungsgeräte	25
Beatmungsgeräte – auf die richtigen Kennzahlen kommt es an	26
Chancen und Möglichkeiten der BGA	26
Möglichkeiten der Sauerstoffgabe	26
Vorteile der Aktivbefeuchtung	26

8. Inkontinenzversorgung

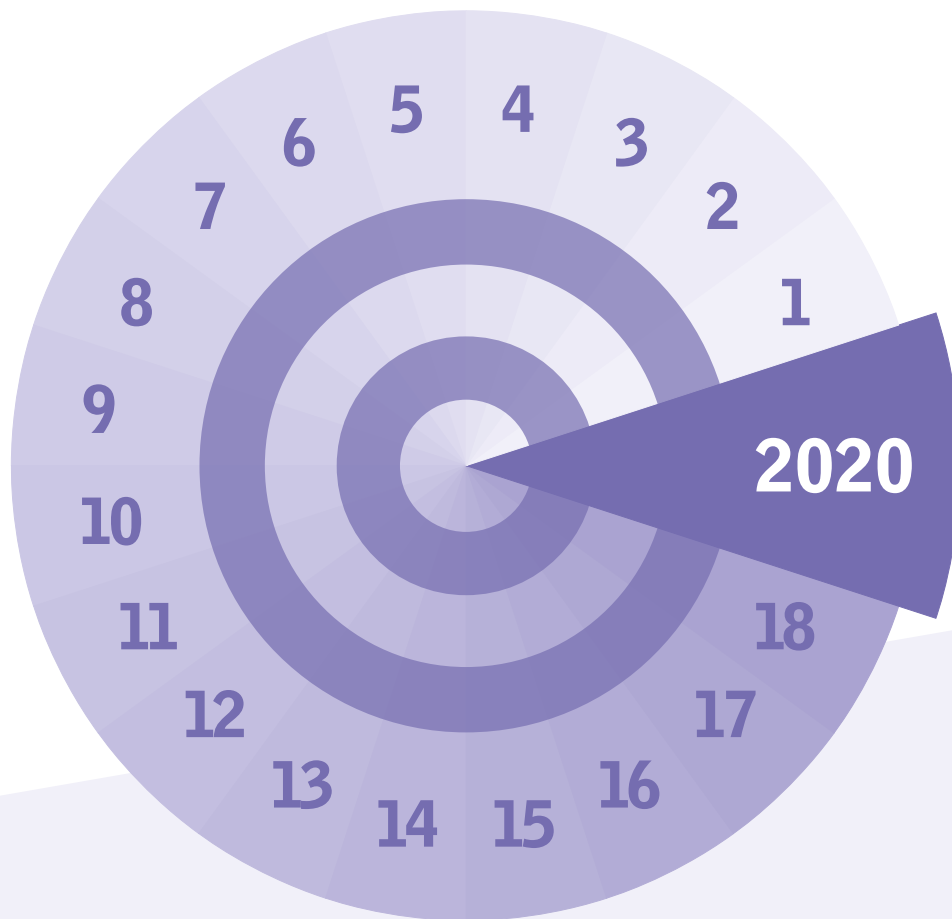
Blasenkatheter in der Pflege (RKI Richtlinien)	28
Legen von Blasenkathetern am Modell	28

9. Enterostoma

Grundlagen der Stomaversorgung	29
Produktneutralität im Bereich Enterostoma erleben	29
Stomaversorgung – praktisch	29
Stomapflege – Wenn nichts mehr hält	29

10. Mundpflege

Grundlagen der Mundpflege	30
Mundhygiene und spezielle Mundpflege	30
Mundpflege selbst erleben – Praxisworkshop	30
Produktneutralität im Spezialbereich Mundpflege erleben	30



11. Erste Hilfe / Notfall

Erste Hilfe und Notfall nach Vorgabe der Unfallversicherungsträger	31
Erste Hilfe am Erwachsenen	31
Erste Hilfe am Kind	31
Erste Hilfe Kompaktworkshop	31

12. Medizinproduktegesetz

Ausbildung Beauftragter für Medizinproduktesicherheit	32
Mitarbeiterschulung Medizinproduktegesetz	33
Workshop Umsetzung MPBetreibV / Module	33
Workshop Umsetzung der MPBetreibV für die Haustechnik	33
Umsetzung der Rili-BÄK – Schwerpunkt Blutzuckermessung	33

13. Hilfsmittelversorgung und rückschonendes Arbeiten

Große Hilfsmittelschulung	34
Antidekubitus Hilfsmittelschulung	34
Lagerungshilfsmittel	35
Grundlagen des rückschonenden Arbeitens	35

14. Hygiene

Folgebelehrung gemäß §43 Infektionsschutzgesetz	36
Nosokomiale Erreger und MRSA	36

Grundlagen der Hygiene in Pflegeeinrichtungen – richtiger Umgang mit Desinfektionsmitteln (Unterweisung gem. § 4 Abs. 1 DGUV Vorschrift 1)	36
Sanierung von Patienten mit positivem MRSA-Nachweis	36

15. Freiheitsentziehende Maßnahmen und ihre Alternativen

Rechtliche Aspekte und der richtige Umgang mit Produkten zur Fixierung	37
Freiheitsentziehende Maßnahmen und ihre Alternativen – das Konzept Werdenfelser Weg	37

16. Richtlinien und Gesetze

Basisseminar rechtliche Grundlagen Palliativmedizin in der Pflege	38
Grundsätze der Delegation – mehr Sicherheit in der Pflege	38
Das Selbstbestimmungsrecht des Bewohners – Patientenwille, Patientenverfügung und freiheitsentziehende Maßnahmen	40
Der Schutz der Privatsphäre in der Pflege	40

17 Grundlagen der Kommunikation

Grundlagen der Kommunikation, Burnout und Zeitmanagement	41
--	----

18. Exkurs in die Logopädie

Physiologisches Schlucken	42
Dysphagie	42

1 Expertenstandards

Die Entwicklung von Expertenstandards in Deutschland begann im Jahr 1999 unter Federführung des Deutschen Netzwerks zur Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) und wurde teilfinanziert durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz trat dann am 01. Juli 2008 in Kraft. Es besagt, dass Versorgungsverträge nur noch mit Pflegeeinrichtungen abgeschlossen werden dürfen, die sich unter anderem verpflichten, alle Expertenstandards anzuwenden.

Die Nichtbeachtung und Nichtumsetzung kann zudem zivil- und strafrechtliche Folgen haben, denn juristisch haben sie den Stellenwert vorweggenommener Sachverständigengutachten.

Expertenstandards sind Instrumente, die entscheidend zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in der Pflege beitragen. Sie berücksichtigen das aktuelle Wissen aus Wissenschaft und Praxis und geben Handlungsrichtlinien.

Alle 5 Jahre werden die Expertenstandards vom DNQP überarbeitet, wobei Änderungen und Neuerungen vorgenommen werden.

In ihrer Formulierung sind sie sehr allgemein gehalten, wodurch sich die Umsetzung in den verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitssystems schwierig gestaltet. Unsere Dozenten erklären in verständlicher Form die wichtigsten Punkte, gehen gezielt auf Fragen der Umsetzung ein und bieten dazu Hilfestellung an.





© kasto - Fotolia.com

Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe in der Pflege“

Dekubitus ist ein Thema, das bis heute nicht vollends erforscht ist. Es gibt immer wieder neue Erkenntnisse bezüglich Entstehung und Klassifikation. Florence Nightingale, die als Pionierin der modernen Krankenpflege gilt, fand heraus, dass ein bettlägeriger Mensch kein Dekubitalulcera erleidet, wenn er alle zwei Stunden umgelegt wird. In der Zeit der Krimkriege war es ihr nicht möglich, jeden Patienten früher als alle zwei Stunden umzulegen. Lange Zeit galt dies als der Status Quo in der Vermeidung eines Dekubitus. Inzwischen konnten neue Erkenntnisse gewonnen werden und einige ehemals gängige Maßnahmen gelten heute als überholt. Ebenfalls entdeckte man einige Faktoren, die im Zusammenhang mit der Entstehung eines Dekubitus stehen und eine Rolle spielen können.

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmer, wie man einen Menschen mit einer Gefahr für einen Dekubitus erkennt und wie die Versorgung laut aktuellstem Standard erfolgen soll.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden

Expertenstandard „Entlassungsmanagement“



Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen verläuft nicht immer reibungslos. Wenn etwas schief geht, wird gerne die Schuld hin- und hergeschoben: Wo ist das Problem entstanden? Wer hat welche Information nicht weitergegeben?

Dabei tauchen zwei Begriffe immer wieder auf: Der „Drehtüreffekt“ und die „Schnittstellenproblematik“. Der Drehtüreffekt bezeichnet die erneute Aufnahme eines Patienten mit derselben Diagnose, nachdem er das Krankenhaus erst kurz zuvor verlassen hat. Von Schnittstellenproblematik spricht man, wenn es zu Informationsverlusten oder fehlerhaften Informationen bei der Zusammenarbeit von Personen innerhalb oder zwischen verschiedenen Berufsgruppen bzw. Einrichtungen kommt.

Dabei wollen im Grunde alle das Gleiche: Das Wohl des Patienten.

Eine bessere Zusammenarbeit und Koordination kann also die Lebensqualität des Patienten verbessern, Kosten senken sowie den Drehtüreffekt und das Schnittstellenproblem verhindern.

Wie dies zu erreichen ist und wie die Umsetzung gelingt, wird den Teilnehmern mittels der neuesten Erkenntnissen aus Pflegewissenschaft und Forschung anhand dieses Expertenstandards vermittelt.



S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden

Expertenstandard „Schmerzmanagement akut“

Schmerz ist eines der schlimmsten Gefühle, die wir kennen. Jedoch ist er lebensnotwendig, denn wenn wir ihn nicht besäßen, würden wir uns Verletzungen zufügen, ohne es zu merken. Akuter Schmerz ist ein Alarm- und Schutzsignal des Körpers. Die Ursache ist klar erkennbar und kann vom Patient oder Arzt behandelt werden.

In Gefahrensituationen lösen Schmerzen einen Schutzreflex aus. Fasst man mit der Hand auf eine heiße Herdplatte, werden nicht nur die Wärmerezeptoren aktiviert, sondern auch die Schmerzrezeptoren. Diese geben sofort das Signal weiter, die Hand von der Herdplatte zu entfernen um größere Verletzungen zu vermeiden.

Somit stellt der akute Schmerz eine wichtige Schutzfunktion des Körpers dar. Er kann aber zu einer Gefahr werden, wenn er nicht adäquat behandelt und dadurch chronisch wird. Wie man die für Patienten richtigen Maßnahmen einleitet und was dabei zu beachten ist, wird hier vermittelt.



S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden

Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“

Ein Sturz ist häufig mit erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen für die betroffene Person verbunden. Nicht selten kommt es zu Frakturen wie einer Oberschenkelhalsfraktur oder gar schlimmeren Verletzungen. Pflegefachkräfte sollten in der Lage sein, Menschen zu erkennen, die mehr als andere Gefahr laufen zu stürzen, und das Risiko eines Sturzes durch Beratung, Anleitung und geeignete Anpassungen zu minimieren.

Die wichtigste Maßnahme zur Minimierung der Sturzgefahr stellt der Erhalt der Mobilität und Selbstständigkeit dar. In diesem Bereich gibt es sehr viele Möglichkeiten, den Patienten durch die geeigneten Hilfsmittel in seiner Mobilität zu fördern und das Sturzrisiko zu minimieren.



Teilnehmer dieses Seminars erfahren, wie der Expertenstandard umzusetzen ist, und welche Möglichkeiten die verschiedenen Hilfsmittel bieten.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden

Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“

Harninkontinenz ist ein weit verbreitetes Problem, das in allen Altersklassen auftreten kann. Viele von Inkontinenz betroffene Personen verheimlichen aus Scham ihr Problem und erhalten deshalb keine professionelle Hilfe. Harninkontinenz ist immer noch gesellschaftlich tabuisiert, denn es betrifft intime Bereiche. Professionelles Handeln mit Empathie und Orientierung am individuellen Fall, sowie die Achtung des Schamempfindens des Patienten, ist hier gefragt.

Den Teilnehmern wird hier mit den wichtigsten Erkenntnissen vermittelt, wie sie dies in ihrer Institution umsetzen.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden



Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“

Schätzungen zufolge leiden zwei bis vier Millionen Menschen in Deutschland an einer chronischen Wunde, was der Zahl der Einwohner von Berlin entspricht. Durch den demographischen Wandel ist mit steigenden Zahlen zu rechnen. Der Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ bezieht sich ausschließlich auf drei Wundarten: Dekubitus, diabetisches Fußulcus und Ulcera cruris unterschiedlicher Genese. Diese drei stellen die häufigsten Wundarten dar, mit denen Pflegefachkräfte während der täglichen Arbeit konfrontiert werden.

Wichtig ist es, diese Patienten frühzeitig zu identifizieren, eine optimale Behandlung einzuleiten sowie die richtigen Präventivmaßnahmen passend zur Grunderkrankung umzusetzen.

Es geht in diesem Expertenstandard weniger um die Auswahl der richtigen Wundauflage, sondern vielmehr um die Verbesserung der Lebensqualität und die Förderung des Selbstmanagements des Patienten.

Die komplette Umsetzung des Expertenstandards wird in dieser Schulung erläutert.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden



© master1305 - Fotolia.com

Expertenstandard „Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“

Die Nahrungsaufnahme eines Menschen dient nicht nur der Erhaltung lebenswichtiger Organe und deren Funktion, sondern hat sehr viel mit Lebensqualität, Genuss und sozialen Kontakten zu tun.

Diese Lust geht auch im Alter nicht verloren. Oft sogar richtet ein älterer Mensch seinen kompletten Tagesablauf an den Zeiten der Essensaufnahme aus.

Eine große Rolle für den pflegebedürftigen Menschen spielt hierbei die Nahrungsvielfalt und Adaption, das Ambiente und die Kompetenz und Empathie der Pflegefachkraft, die die Nahrung anreicht.

Vermittelt werden in dieser Schulung die aktuellsten Erkenntnisse zur Identifizierung eines Menschen mit der Gefahr für eine Mangelernährung, sowie die Möglichkeiten der Nahrungsanpassung, die Auswahl von Nahrungsergänzungsmitteln und die verschiedenen Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme bei Patienten mit körperlichen Beeinträchtigungen.



Basisseminar: 1,5 Stunden



Profisseminar: 3 Stunden

Expertenstandard „Erhalt und Förderung der Mobilität in der Pflege“

Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für Autonomie, Selbstbestimmung und zur Teilhabe am sozialen Leben. Demnach ist ohne Mobilität alles nichts.

Ungefähr 75% der Menschen in Altenheimen sind von Immobilität betroffen. Über 40% der anfangs unbeeinträchtigten Bewohner entwickeln innerhalb der ersten 18 Monate im Altenheim Mobilitätseinbußen. Ohne Mobilität steigt auch die Gefahr für schwerwiegende Erkrankungen wie Dekubitus, Kontrakturen, Sturz, Thrombose, Obstipation oder Pneumonie.

Wie kann man den Prozess des Abbaus verhindern und wie kann man diesen Expertenstandard in der Praxis umsetzen? All dies erfahren die Teilnehmer dieser Schulung.



Basisseminar: 1,5 Stunden



Profisseminar: 3 Stunden

Kennen Sie schon unseren Pflegeforum Newsletter?

Wir informieren Sie über aktuelle Veranstaltungen – einfach mit dem Formular auf der Rückseite anmelden!





Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischem Schmerz“

Wenn Schmerz chronisch wird, stellt er kein Alarm- oder Schutzsignal mehr dar, sondern ist als eigenständige Erkrankung anzusehen. Die korrekte Bezeichnung der Erkrankung nennt sich chronisches Schmerzsyndrom. Die Behandlung ist viel anspruchsvoller und vielfältiger als die des akuten Schmerzes.

Neben der Medikation, die beim akuten Schmerz an erster Stelle steht, spielen hierbei weitere Therapiemaßnahmen eine große Rolle – wie die physikalischen Therapien, die psychologische Behandlung, sowie Techniken der Entspannung oder die Akupunktur.

Wir zeigen, wie die Teilnehmer der Schulung diesen Expertenstandard erfolgreich umsetzen können.

-  Basisseminar: 1,5 Stunden
-  Profisseminar: 3 Stunden


2 Ernährungsmanagement

TOP
Seminar

2.1 Enterale Ernährung

Grundlagen der enteralen Ernährung


Bei der künstliche Nahrungszufuhr und -aufnahme über den Magen-Darm-Kanal ohne die natürliche Nutzung des Mund-Rachen-Raums – der enteralen Ernährung – gibt es verschiedene Konzepte und Möglichkeiten der Anwendung. In dieser Schulung werden die grundlegenden Aspekte der enteralen Ernährung besprochen und beleuchtet.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Beurteilung des Ernährungszustandes


Woran erkennt man einen guten Ernährungszustand? Wann muss man Gegenmaßnahmen ergreifen? Was ist beim Erstellen eines Ernährungsplans zu beachten?

In dieser Schulung werden diese und andere Fragen in verständlicher Form beantwortet.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Nahrungsvielfalt: Hauptsach gut gess!


In dieser Schulung erhalten Teilnehmer in kompakter und verständlicher Form einen Überblick über die vielfältige Produktpalette: Welche Nahrung ist für welchen Patienten am besten geeignet? Worin liegen die Unterschiede? Warum nicht eine Nahrung für alle Patienten? Und welche Möglichkeiten bieten Trinknahrungen?

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Plan B: Tipps & Tricks für die Zubereitung von Aufbaunahrung

Ernährungszusätze wie z.B. Maltodextrin, Andickungspulver, Ballaststoffe et cetera bieten eine Chance, den Ernährungszustand des Patienten auf einfache Art und Weise zu verbessern. Aber auf dem Markt findet sich eine Vielzahl von Produkten, so dass es mitunter schwer fällt, einen Überblick zu bekommen.

In diesem Workshop wird durch praktisches Erleben der Alternativen ein Überblick über die Möglichkeiten der Ernährungsmodifikation geschaffen.


S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Komplikationen bei der enteralen Ernährung

Die enterale Ernährung über PEG oder PEJ ist mittlerweile eine ausgewählte und gängige Methode zur Nahrungsapplikation, die einem im Bereich der Pflege häufig begegnet. Dennoch sind Komplikationen wie Obstipation, Diarrhoe oder Erbrechen keine Seltenheit. Für jeden Organismus stellt sich diese Form der Ernährung erstmal als fremd dar. Manche Patienten gewöhnen sich schon nach kurzer Zeit an diese Applikationsform, andere haben hier mehr Schwierigkeiten.

Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten, diese Probleme zu beheben oder zu verringern.

Teilnehmer dieses Workshops lernen, wie sie gezielt eine optimale Nahrungszufuhr und Auswahl erreichen, welche Rolle die Temperatur und die Einflussgeschwindigkeit der verabreichten Nahrung spielt und wie man Komplikationen reduziert, um die Lebensqualität des Patienten zu verbessern.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden





Ernährung und Demenz

Viele demenzkranke Menschen sind mangelernährt, was zum einen an den kognitiven Veränderungen liegt und zum anderen auch durch innerer Unruhe bedingt ist. Die dementielle Veränderungen äußern sich häufig in einem gesteigerten Bewegungsdrang, wodurch sich der Kalorien- bzw. Energiebedarf stark erhöht.

Allerdings verlangt das Ernährungsmanagement bei Patienten mit dementiellen Veränderungen besondere Geduld. Angehörige sowie Pflegende finden sich oft in einer Sackgasse wieder: Was der Patient gestern noch mit Vorliebe genoss, lehnt er heute vehement ab.

Gerade bei solchen Situationen wird an die Pflegefachkraft eine hohe fachliche Kompetenz mit viel Einfühlungsvermögen gestellt.

In dieser Schulung lernen die Teilnehmer, wie sie gezielt mit der Ernährung auf eine solche Erkrankung reagieren können und welche Interventionsmöglichkeiten es gibt.



Basisseminar: 1,5 Stunden

Umgang mit der Ernährungspumpe und Technik

Der Umgang mit der Ernährungspumpe und der dazugehörigen Technik wie Überleitsysteme, Hydrobags und Spritzen kann eine hohe Herausforderung in der Praxis darstellen.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer praktisch alle Besonderheiten von Ernährungspumpen kennen.



1 Stunde

**[auch als
Impuls]**

Hygiene und Verbandswechsel bei PEG-Anlage

Eine Infektion der PEG-Einstichstelle kommt häufig vor und stellt keine Seltenheit dar. Sie führt zu häufigem Verbandwechsel und ist mit weiteren therapeutischen Maßnahmen verbunden.

Teilnehmer dieses Workshops erlernen die Umsetzung adäquater Maßnahmen zur Vermeidung von Infektionen mit Hilfe von praktischen Übungen und der korrekten Handhabung der gängigsten Produkte.

W |  1 Stunde

[auch als Impuls]

PEG, PEJ, JET-PEG oder Nasalsonde: Wo liegen hier die Unterschiede?

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer die verschiedenen Applikationswege sowie die Unterschiede der Anlagen und Anschlüsse kennen. Ebenso wird in der richtige Umgang mit diesen erklärt und worauf bei den jeweiligen Sondentypen zu achten ist.

W |  1 Stunde

[auch als Impuls]

Buttonwechsel

Vor allem in der Kinderversorgung ist ein Button eine gute Alternative zu einer PEG-Anlage. Die Gründe liegen in der Handlichkeit und der Unauffälligkeit, durch die eine Stigmatisierung vermieden wird. Aber was genau ist ein Button? Welche Vor- und Nachteile bietet er?

In diesem Workshop werden die grundlegenden Fragen beantwortet. Außerdem lernen die Teilnehmer, wie man mit einem Button umgeht und ihn richtig wechselt.

W |  1 Stunde

Richtiges Andicken mit Andickungsmitteln

Die Teilnehmer dieses Workshops lernen, worin die Unterschiede zwischen verschiedenen Andickungsmitteln bestehen, wie man diese richtig anwendet, wie man richtig andickt und wodurch man die gewünschte Konsistenz erreicht.

W |  1 Stunde

[auch als Impuls]

Mangelernährung

Die Mangelernährung stellt ein verbreitetes Problem beim alten Menschen dar. Sie ist nicht nur ein Merkmal für ein Fehlen von Nährstoffen, sondern führt auch zu gravierenden Folgen wie Mobilitätsverlust, Erhöhung der Dekubitusgefahr, Steigerung der Sturzgefahr oder längeren Krankenhausaufenthalten.

Dabei ist Mangelernährung nicht zwangsläufig mit Untergewicht verbunden. Es handelt sich hierbei vielmehr um eine einseitige Ernährung oder einen signifikanten Gewichtsverlust in kurzer Zeit. Jeder Gewichtsabnahme sollte im Alter Aufmerksamkeit geschenkt werden und die Ursachen sollten abgeklärt und beseitigt werden.

Die Teilnehmer lernen, wie sie einen Menschen mit Mangelernährung identifizieren und darauf fachgerecht reagieren können.



Basisseminar: 1,5 Stunden

Ermitteln von Körpermaßen

In der täglichen Praxis wird Pflegepersonal regelmäßig mit Patienten konfrontiert, bei denen auf Grund eines schlechten Allgemeinzustandes oder fehlender Wiegemöglichkeiten kein Gewicht oder keine Körpergröße ermittelt werden kann.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer alternative Möglichkeiten kennen, den Ernährungszustand zu bestimmen. Außerdem erfahren sie, wann diese eingesetzt werden können und wo sie an ihre Grenzen stoßen.



Basisworkshop: 1 Stunde

[auch als
Impuls]

Grundlagen der Dysphagie

Von den über 75-jährigen Menschen leiden 45% an Schluckbeschwerden, also einer Dysphagie.

Aber wie erkennt man diese? Welche Ursachen liegen zu Grunde? Und welche Möglichkeiten gibt es, dem Patienten zu helfen?

Diese und weitere Fragen werden in diesem Workshop behandelt und beantwortet.



Basisseminar: 1,5 Stunden




© light poet - Fotolia.com

2.2 Parenterale Ernährung

Grundlagen der parenteralen Ernährung

Die parenterale Ernährung versorgt den Patienten mit allen notwendigen Nährstoffen über das Blutgefäßsystem. Der Verdauungstrakt wird dabei komplett umgangen. Diese Verfahrensweise benötigt einen venösen Zugang und damit die konsequente pflegerische Überwachung und Umsetzung der hygienischen Standards. Das Seminar behandelt die verschiedenen Möglichkeiten der venösen Zugangswege und die pflegerischen Grundlagen.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Portversorgung / Portnadelwechsel


Die Pflege des implantierten Ports und das Handling beim Anstechen sind die zentralen Themen dieses Workshops. Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, den Wechsel von Portnadeln in sicherer und ruhiger Atmosphäre zu üben und Fragen rund um das Thema zu klären.

W |  1,5 Stunden

3 Schmerztherapie

Schmerzpumpen

Eine Schmerzpumpe ist ein kleines Gerät, das kontinuierlich Schmerzmittel über einen zentralvenösen oder einen subkutanen Zugang appliziert. Bei den meisten Schmerzpumpen hat der Patient zudem die Möglichkeit einer zusätzlichen – auf ihn eingestellten – Bolusgabe. Teilnehmer erfahren in diesem Workshop die mögliche Anwendungsgebiete, welche Vor- und Nachteile eine Schmerzpumpe hat, wie man damit fachgerecht umgeht und wie man sie gemäß der ärztlichen Vorgaben einstellt.

W |  1,5 Stunden

Schmerztherapie in der Palliativmedizin

Die Schmerztherapie spielt in der Palliativmedizin neben Kommunikation und Betreuung eine Schlüsselrolle. Es geht darum, eine Linderung der Schmerzen zu erzielen und eine wirksame Symptomkontrolle zu betreiben, die die letzte Lebensphase erträglich und lebenswert macht. In diesem Workshop wird vermittelt, wie die Versorgung und die Behandlung eines Palliativpatienten ablaufen, wie man eine Lebensverbesserung und Erleichterung für den Patienten erzielen kann und warum es wichtig ist, eine Schmerztherapie frühzeitig zu beginnen.

W |  1,5 Stunden

Kennen Sie schon unseren Pflegeforum Newsletter?

Wir informieren Sie über aktuelle Veranstaltungen – einfach mit dem Formular auf der Rückseite anmelden!



„Die Zeit mag Wunden heilen, aber sie ist eine miserable Kosmetikerin“

Marc Twain

Fortbildungs- und Rezertifizierungskurse „Wundexperte ICW e.V.“

Das von der Initiative Chronische Wunden (ICW e.V.) entwickelte Konzept dient der Schulung von Berufsgruppen, die Menschen mit chronischen Wunden medizinisch und pflegerisch versorgen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Basisseminars sind Sie berechtigt, die zertifizierte Zusatzbezeichnung „Wundexperte ICW e.V.“ zu führen. Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung erkennt die Zusatzbezeichnung als wichtigen Qualitätsstandard an.

Das Zertifikat besitzt eine Gültigkeit von fünf Jahren. Danach muss eine Rezertifizierung beantragt werden.


Wir bieten sowohl das Basisseminar wie auch das Seminar zur Rezertifizierung an. Die Unterlagen für die zukünftigen Schulungstermine können unter der Telefonnummer **06825 / 8000 113** angefordert werden.

4 Moderne Wundversorgung

Grundsätze der modernen Wundversorgung

In dieser Schulung werden in einfacher und verständlicher Form alle Grundlagen vermittelt, die zur Versorgung eines Wundpatienten benötigt werden.


Dies beinhaltet sowohl die korrekte Vorbereitung zum Durchführen eines Verbandwechsels als auch den Umgang mit dem Verbandsmaterial. Auch die Unterscheidung der verschiedenen Wunden einschließlich der Unterscheidung zwischen Wundinfektion und Entzündung werden in verständlicher Weise erklärt.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Wundheilungsstörungen / Begleiterscheinungen / Komplikationen

Bei der Wundheilung treten häufig Störungen oder Begleiterscheinungen auf. Zusätzlich können weitere Symptome wie Serome, Wundhämatome, Wundrandnekrosen, usw. auftreten.


Teilnehmer dieser Schulung lernen, die Symptome zu erkennen und zwischen einer entzündeten Wunde und einer infizierten Wunde zu unterscheiden.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Wundanalyse

Im Zweifel gilt: „Was nicht dokumentiert ist, wurde nicht gemacht“. Entsprechend häufig wird man mit der Forderung nach einer guten Dokumentation konfrontiert. Dabei treten aber manchmal Fragen auf: Wie beurteilt und dokumentiert man eine Wunde richtig? Welche unterschiedlichen Wundklassifikationen gibt es?

In dieser Schulung werden all diese Fragen – und noch einige mehr – beantwortet. Die Teilnehmer lernen, wie sie Wunden richtig dokumentieren.


S |  Basisseminar: 1,5 Stunden



Wundverbandstechniken

Wie führe ich einen korrekten Verbandswchsel aus hygienischer Sicht durch?

In dieser Schulung bekommen Teilnehmer die Hygiene, Vorbereitung, Nachbereitung und Durchführung von Wundverbandstechniken in verständlicher Form vermittelt.


S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

[auch als Impuls]

Workshop Wundmanagement

TOP Seminar

Eine Wundversorgung stellt eine komplexe Situation dar. Hier geht es nicht nur um den Verbandswchsel an sich, sondern um den kompletten Vorgang. Dieser beinhaltet auch die richtige Klassifikation der vorhandenen Wunde sowie die adäquate und fachlich korrekte Wundbeschreibung. In diesem Workshop lernen Teilnehmer, wie sie einen hygienisch einwandfreien Verbandswchsel durchführen, und wie eine Wundbeschreibung laut Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ erfolgen sollte.

W |  Basisworkshop: 1,5 Stunden

W |  Profiworkshop: 3 Stunden



© Robert Kneschke - Fotolia.com

Verbandwechsel

Wie läuft ein hygienisch einwandfreier Verbandwechsel ab? Standards spielen bei der medizinischen und pflegerischen Versorgung von Menschen eine große Rolle: In diesem Workshop trainieren Teilnehmer die korrekte Anlage eines Wundverbandes.

W | 🕒 1 Stunde

[auch als Impuls]

Produktneutralität leben – zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Produkte

In diesem Workshop werden altbewährte, aktuelle sowie obsoletere Produkte aus dem Bereich der Wundversorgung vorgestellt und kritisch beleuchtet. Teilnehmer lernen, wie sie zwischen der Vielzahl unterscheiden können, um eine für den Patienten und Heimbewohner effiziente Wahl zu treffen.

W | 🕒 1,5 Stunden

Wo hört eine Schürfwunde auf?

Eine Wundbeurteilung bereitet in der Praxis nicht selten Schwierigkeiten. Gerade bei Schürfwunden stellen sich Fragen: Was genau ist eine Schürfwunde? Und wo hört sie auf? In diesem Workshop lernen Teilnehmer, Wunden zu unterscheiden und diese adäquat einzuschätzen. Außerdem erfahren sie, welche speziellen Möglichkeiten zur Verfügung stehen, Schürfwunden zu versorgen.

W | 🕒 1 Stunde

[auch als Impuls]

Ernährung und Wunde

Wunde und Ernährung scheinen zwei unterschiedliche Themenbereiche zu sein, doch sie hängen eng miteinander zusammen. Wichtig ist eine Ernährungsberatung bei allen Patienten mit chronischen Wunden. Ausgewogene Ernährung unterstützt die Wundheilung, stärkt die Immunkompetenz und senkt das Infektionsrisiko. So sind einige Nährstoffe für eine effektive Wundheilung besonders wichtig. Teilnehmer dieser Schulung lernen die wichtigsten Zusammenhänge, sowie die Anwendung und Möglichkeiten von Zusatzprodukten, kennen.

W | 🕒 1,5 Stunden

[auch als Impuls]

NPWT-Therapie: Wie die Wunde unter Unterdruck heilt

Bei der NPWT-Therapie (VAC-Therapie) wird mittels einer Pumpe in einer Wunde ein kontrollierter, örtlich begrenzter Unterdruck aufgebaut, der die Wundheilung beschleunigt. Dies geschieht durch kontinuierliches Absaugen von Exsudat, wodurch eine mechanische Reinigung der Wunde erreicht wird.

Damit stellt die NPWT-Therapie eine weitere wichtige Säule der modernen Wundversorgung dar.

In diesem Workshop lernen Teilnehmer die Produkte zur NPWT-Therapie kennen und bekommen Gelegenheit, eine Versorgung an unserer Wundpuppe „Karl“ anzulegen.

W | 🕒 Basisworkshop: 1,5 Stunden

W | 🕒 Profiworkshop: 3 Stunden

5 Kompressionstherapie

Grundlagen der Kompressionstherapie

Die Kompressionstherapie wird bei verschiedenen Krankheitsbildern eingesetzt. Durch Entwicklung und Gewährleistung eines permanenten Druckes werden die venösen Beingefäße verengt.

Um einen korrekten Kompressionsverband anzulegen, ist es notwendig, das Wissen um die verschiedenen Krankheitsbilder genau so abrufen zu können wie die verschiedenen Wickeltechniken.

S



Basisseminar: 1,5 Stunden



Profisseminar: 3 Stunden inkl. Übungen

[auch als
Impuls]

Kompression praktisch erleben

In diesem Workshop werden die verschiedenen Wickeltechniken nach Pütter und Sigg vorgestellt und intensiv eingeübt. Die Teilnehmer beherrschen nach der Schulung die korrekte Anlage eines Kompressionsverbandes. Dadurch werden eventuelle Unsicherheiten bzgl. Technik, Handhabung und Durchführung behoben.

Außerdem werden verschiedene Kompressionsmaterialien und ihre Indikationen herstellerneutral vorgestellt, denn die Produkte zur Kompressionstherapie unterscheiden sich in manchen Punkten wesentlich voneinander.

Des Weiteren wird in diesem Workshop der Umgang mit dem Venendruckmesser Kikuhime erläutert. Der Anwender kann dadurch eigenständig kontrollieren, ob der Kompressionsverband mit ausreichendem Zug angelegt wurde.

W



1,5 Stunden

Produktneutralität leben – Richtige Produkte zum richtigen Zeitpunkt – Mehr Möglichkeiten als Sie denken

Finden Sie das richtige Produkt für ihren Patienten! In diesem Workshop werden altbewährte und aktuelle Produkte aus dem Bereich der Kompressionsversorgung herstellerneutral vorgestellt.

W



1 Stunde

Kompressionsstrümpfe anziehen leicht gemacht

Einem Menschen Kompressionsstrümpfe anzuziehen, ist nicht immer ganz einfach. Die richtige Technik erleichtert Pflegenden, diese Aufgabe zu erledigen. In diesem Workshop lernen die Teilnehmer, wie man Kompressionsstrümpfe am besten anzieht, und sie erhalten ausgiebig Gelegenheit, dies zu üben.

I



30 Minuten





6 Tracheostoma / Tracheotomie

Grundlagen der Tracheostoma-versorgung

TOP Seminar


Wenn es um die Versorgung tracheotomierter Bewohner oder Patienten geht, fühlen sich Pflegende mitunter unsicher und unzureichend informiert: Welche Wechselintervalle der Verbrauchsmaterialien sind vorgeschrieben? Welche werden empfohlen?

In dieser Schulung werden all diese Fragen und noch einige mehr in kompakter und verständlicher Form beantwortet und die dazugehörenden Grundlagen erläutert.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profisseminar: 3 Stunden

Wechseln von Trachealkanülen

In einem intensiven Workshop werden grundlegende Vorgehensweisen besprochen und der Wechsel der Kanülen an einer Puppe ausgiebig geübt. Unsicherheiten werden dadurch in sicherer Atmosphäre erfolgreich abgebaut.

W |  1,5 Stunden

[auch als Impuls]

Endotracheales Absaugen / Handhabung Absauggerät

Bei der Versorgung eines Patienten mit Tracheostoma und Beatmungsgerät zählt das endotracheale Absaugen und der korrekte Umgang mit dem Absauggerät zu einer der wichtigsten Aufgaben einer Pflegefachkraft. Dabei ist auch die Hygiene von wesentlicher Bedeutung.

In diesem Workshop können Teilnehmer die sichere Handhabung und den korrekten Umgang mit dem Absauggerät ausgiebig an der Puppe üben. Auf Wunsch kann darüber hinaus das orale Absaugen von Nasen- und Rachenraum ausprobiert werden.

I |  30 Minuten

Die beste Versorgung für Ihre Patienten: Wie eine gute Versorgung im Pauschal-system möglich ist

Was hat es mit den Pauschalen auf sich? Wie kann der Patient optimal versorgt werden? Welche Leistungen werden von ihrer Krankenkasse übernommen?

Erfahren Sie, wie Sie die beste Versorgung für ihren Patienten erzielen können.

S |  1 Stunde

Pneumonienprophylaxe

Bei der Pneumonienprophylaxe handelt es sich um eine Maßnahme, die – vor allem bei bestehenden Risikofaktoren – die Entstehung einer Lungenentzündung verhindern soll. Hierzu gibt es verschiedene Strategien wie die Sekretolyse und Expektoration.

In dieser Schulung erfahren die Teilnehmer, wie sie Patienten am besten vorbeugend betreuen können.

S |  1 Stunde



Weiterbildung

„Pflegefachkraft für außerklinische Beatmungen“

In Kooperation mit der Cura-Med Süd-Warndt Klinik Bildungswerkstatt.



Seit 1994 ist die Zahl der Patienten, die außerklinisch beatmet werden, stetig gestiegen. Die Gründe hierfür liegen zum einen in der zunehmend besseren Beatmungstechnik; zum anderen im medizinischen Fortschritt, durch den zwar mehr Patienten komplexe intensivmedizinische Behandlungen überleben, allerdings im Anschluss außerklinisch beatmungspflichtig bleiben. Die Bedeutung gut ausgebildeter Fachkräfte ist entsprechend gestiegen.

Die Weiterbildung „Pflegefachkraft für außerklinische Beatmungen“ ermöglicht es, die eigenen Kenntnisse in diesem Fachbereich zu vertiefen, beziehungsweise in dieses Berufsfeld neu einzusteigen.

Hierbei stützt sich die Bildungswerkstatt der Cura-Med Süd-Warndt Klinik auf ein interdisziplinäres Team von Dozenten: Neben Ärzten und Ärztinnen aus den Gebieten Anästhesie und Intensivmedizin, Notfallmedizin, Spezielle Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin stützt sich die Weiterbildung auch auf Atmungstherapeuten, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Fachkräfte für Anästhesie, Intensivmedizin und innere Intensivmedizin, Praxisanleiter, Hygienebeauftragte und Hygieneärzte, Fachkräfte im technischen Bereich und Case-Manager.

Die Teilnehmer besuchen 50 praxisbezogene Unterrichtseinheiten sowie ein Praktikum von 40 Stunden auf einer Intensivstation mit dem Schwerpunkt Weaning (der Entwöhnung vom Beatmungsgerät). Dabei durchlaufen die Teilnehmer die Abteilungen Pflege (mit einem Mentor), Atmungstherapie, Logopädie, sowie Case-Management.

Ziel während des Praktikums ist es, den oder die Teilnehmerin mit Hilfe eines Lernzielkatalogs alle praktischen Handfertigkeiten zu lehren, die für eine professionelle Tätigkeit nötig sind. Während der Unterrichtseinheiten und im Praktikum werden die Teilnehmer durch eigene Dozenten zu jedem Zeitpunkt fachgerecht begleitet um die größtmögliche Sicherheit für ihre zukünftige Tätigkeit als Pflegefachkraft für außerklinische Beatmungen zu geben.

Zielgruppe: Exam. Gesundheits- und Krankenpfleger; exam. Altenpfleger

- Inhalte:
- ✓ Intensivierung med. Grundkenntnisse
 - ✓ Grundkenntnisse der Beatmung
 - ✓ Indikationen, Beatmungsformen
 - ✓ Handeln in Notfallsituationen
 - ✓ Psycho-soziale Arbeit
 - ✓ Praktisches Erlernen der entsprechenden Fähigkeiten

Abschluss: Zertifikat der DiGaB-Gesellschaft





7 Beatmung

Grundlagen der Beatmung

Im Markt finden sich eine Vielzahl von verschiedenen Beatmungsgeräten: Alle sehen unterschiedlich aus, haben ganz spezielle Funktionen und jedes ist natürlich besser als das des Mitbewerbers. Sie alle haben aber auch eines gemeinsam – sie übernehmen lebenswichtige Funktionen für den Patienten oder Heimbewohner.

Dieses Grundlagenseminar vermittelt in leicht verständlicher Form die Grundlagen der Beatmung, zeigt die vielfältigen Angebote auf und versucht, Licht ins Dunkel der unzähligen Bezeichnungen zu bringen.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden

Endotracheales Absaugen / Handhabung Absauggerät

Bei der Versorgung eines Patienten mit Tracheostoma und Beatmungsgerät zählt das endotracheale Absaugen und der korrekte Umgang mit dem Absauggerät zu einer der wichtigsten Aufgaben einer Pflegefachkraft. Dabei ist auch die Hygiene von wesentlicher Bedeutung.

In diesem Workshop können Teilnehmer die sichere Handhabung und den korrekten Umgang mit dem Absauggerät ausgiebig an der Puppe üben. Auf Wunsch kann darüber hinaus das orale Absaugen von Nasen- und Rachenraum ausprobiert werden.

I |  30 Minuten

Einweisungsmanagement für Beatmungsgeräte

Bei der Vielzahl der am Markt befindlichen Geräte fällt es schwer, den Überblick über alle Funktionen und Besonderheiten zu behalten.

In diesem Workshop beantworten wir gezielt die Fragen der Teilnehmer zu konkreten Geräten und gehen dabei auf die individuell vorhandenen Kenntnisstände ein.

W |  1 Stunde

**[auch als
Impuls]**

Beatmungsgeräte – auf die richtigen Kennzahlen kommt es an

Bei der maschinellen Beatmung übernimmt eine Maschine die Atemarbeit des Patienten. Allerdings gibt es von vielen Herstellern oft unterschiedliche Bezeichnungen, wobei die Beatmungsform oder Parameter meist identisch sind. In dieser Schulung erhalten die Teilnehmer einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Beatmungsmodifikationen und Parameter der unterschiedlichen Geräte.



Basisseminar: 1 Stunde

[auch als
Impuls]

Chancen und Möglichkeiten der BGA

Die Blutgasanalyse, auch kurz BGA genannt, ist ein diagnostisches Verfahren. Sie stellt sicher, dass beim heimbeatmeten Patienten die Beatmungsparameter effektiv und korrekt eingestellt sind. Bei Abweichungen kann sofort reagiert und die Beatmungsparameter zusammen mit dem behandelnden Arzt optimiert werden, um den Patienten bestmöglich zu versorgen. Für schwerstpflegebedürftige Menschen ist es unerlässlich, regelmäßige Blutgasanalysen durchzuführen.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer die Einsatzmöglichkeiten der Anwendung einer BGA-Messung kennen.



1 Stunde

[auch als
Impuls]

Möglichkeiten der Sauerstoffgabe

Auch bei Sauerstoffgeräten entwickelt sich die Technik ständig weiter.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer, welche Möglichkeiten im Bereich der Sauerstoffgabe zur Verfügung stehen, welche Applikationsformen unterschieden werden und wie man die Geräte bedient.



1 Stunde

[auch als
Impuls]

Vorteile der Aktivbefeuchtung

Die Atemluft aus Respiratoren besteht aus kalter und trockener Luft, weshalb auch bei kurzzeitiger Beatmung eine Atemgaskonditionierung empfehlenswert bzw. erforderlich ist. Man unterscheidet hierbei zwischen einer aktiven und passiven Atemgasklimatisierung. Zur passiven Atemgasklimatisierung gehören HME-Filter, für aktive Atemgasklimatisierungen existieren hingegen mehrere Systeme.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer, zwischen den verschiedenen Arten der Aktivbefeuchtung zu unterscheiden. Sie erfahren, unter welchen Umständen welche Vorgehensweise empfehlenswert ist und welches System sinnvoll eingesetzt werden kann.



1 Stunde

[auch als
Impuls]

**„Es gibt nur eins, was auf Dauer
teurer ist als Bildung, keine Bildung.“**

John F. Kennedy



Ihr Thema ist unser Thema

Die Themenauswahl im Varitec Pflegeforum ist an der täglichen Praxis und den Kundenanfragen orientiert. Sollten Sie Ihre Interessen hier vermissen, scheuen Sie sich nicht, uns zu fragen.

Neben unseren eigenen Referenten haben wir Kontakt zu vielen externen Referenten. Dadurch sind wir in der Lage, nahezu jedes Thema abdecken und auf Ihre individuellen Wünsche eingehen zu können.

Neben den in diesem Fortbildungskatalog vorgestellten Themen finden regelmäßig weitere interessante Workshops und Seminare statt. Registrieren Sie sich im Varitec Pflegeforum (siehe Rückseite dieses Kataloges), damit Sie unverbindlich weitere Informationen erhalten.

8 Inkontinenzversorgung

Blasenkatheter in der Pflege (RKI Richtlinien)

Katheter zur Urinableitung wurden in der Heilkunde bereits im alten Ägypten, um etwa 3000 vor Chr., angewandt.

Heute ist der Katheterismus eine gängige Praxis im medizinischen Bereich; sowohl zur einmaligen oder dauerhaften Urinableitung als auch zu diagnostischen oder zu therapeutischen Zwecken.

Neben dem großen Nutzen bringt jede Katheterversorgung allerdings ein hohes Infektionsrisiko mit sich. Schätzungen zufolge sind rund 90% aller Harnwegsinfektionen in Einrichtungen wie Krankenhäusern und Pflegeheimen katheterassoziiert. Das Wissen um die aktuellen Hygienerichtlinien und die richtige Handhabung der Materialien sind daher unerlässlich.

In diesem Seminar bieten wir den Teilnehmern einen Überblick über die verschiedenen Katheterarten und ihre Anwendungsmöglichkeiten. Anhand der aktuellen Hygienerichtlinien, entsprechend der Empfehlungen des Robert Koch Instituts (RKI), werden die Pflege und der Umgang ausführlich vorgestellt.

Vervollständigt wird der theoretische Teil durch die praktische Umsetzung am Modell, da Harnwegsinfekte durch das richtige Vorgehen bei der Katheterisierung deutlich reduziert werden.

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, aseptisches Arbeiten und Handling ohne Risiko auszuprobieren und entsprechend einen sicheren Umgang mit dem Katheter zu trainieren.

S | 🕒 Basisseminar: 1,5 Stunden

Legen von Blasenkathetern am Modell

In diesem Workshop können Teilnehmer mit einem Katheterisierungs-Simulator arbeiten, welcher so naturgetreu modelliert ist, wie es die moderne Kunststofftechnologie ermöglicht. Dabei stehen sowohl ein männliches als auch ein weibliches Modell zur Verfügung.

Die Teilnehmer üben die Katheterisierung unter aseptischen Bedingungen. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, sich den Schwierigkeiten, Unsicherheiten und auftretenden Komplikationen in einem sicheren Rahmen zu stellen.

W | 🕒 1 Stunde




9 Enterostoma

Grundlagen der Stomaversorgung

Als Enterostoma bezeichnet man einen künstlich geschaffenen Darmausgang, bei dem die Ausscheidungen des Darms durch die Bauchdecke ausgeleitet werden.

Für die Pflege spielt es eine entscheidende Rolle, in welchem Darmabschnitt das Stoma sitzt, aus dem ausgeleitet wird. Anatomische Kenntnisse und Grundlagenwissen werden in einfacher und kompakter Form miteinander verknüpft und den Teilnehmern vermittelt.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Produktneutralität im Bereich Enterostoma erleben

Es gibt viel mehr Hilfsmittel, die das Leben der Betroffenen verbessern und die Arbeit der Pflegenden erleichtern, als nur die reine Versorgung mit Beuteln und Platten.


In diesem Workshop stellen wir eine breite Palette von Produkten zur Versorgung unterschiedlicher Stomaarten vor. Denn je besser sich das Pflegepersonal in diesem Bereich auskennt, desto individueller kann die Versorgung gestaltet werden.

W |  1,5 Stunden

Stomaversorgung – praktisch

Anhand der Enterostomapuppe lernen die Teilnehmer die richtige Anlage der Versorgung sowohl für Colostoma und Ileostoma als auch für Urostoma.

Die praktischen Übungen fördern und vertiefen einen sicheren Umgang mit den Applikationen.

W |  1,5 Stunden

Stomapflege – Wenn nichts mehr hält

Haben Sie Stomapatienten mit deren Versorgung sie nicht ganz zufrieden sind? Treffen Sie manchmal auf besonders komplizierte Stomaversorgungen und drehen Sie sich im Kreis?

Diese Schulung stellt eine Möglichkeit dar, aktuelle Problemsituationen genau zu analysieren. Anhand von Fallbeispielen werden Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Dadurch kann auf die unterschiedlichen Ausgangspunkte der Teilnehmer, und deren spezielle Fragen, eingegangen werden. Auf diese Art wird die Qualität der Pflege schnell und sichtbar verbessert.

W |  1 Stunde

[auch als Impuls]



10 Mundpflege

Grundlagen der Mundpflege

TOP Seminar

Mundpflege als wichtiger Bestandteil der Grundpflege begegnet uns jeden Tag. Der Mund gehört zu den wahrnehmungsstärksten Zonen des Körpers und auch zum Intimbereich des Menschen.

Aus diesem Grund ist gerade bei der Mundpflege Feingefühl sowie das nötige Fachwissen von Bedeutung.

In diesem Seminar lernen Teilnehmer, die Grundlagen der Mundpflege kennen und gewinnen Sicherheit in deren richtiger Anwendung.

S



Basisseminar: 1 Stunde

[auch als Impuls]

Mundhygiene und spezielle Mundpflege

Über den Mundraum als Eingangsbereich unseres Verdauungssystems können zahlreiche Krankheitserreger in den menschlichen Organismus gelangen. Um Krankheiten zu vermeiden ist daher eine sorgfältige Pflege der Mundhöhle und der Schleimhäute dringend notwendig.

In dieser Schulung wird den Teilnehmern das Thema Mundpflege so näher gebracht, dass sie den Stellenwert und die Wichtigkeit des Themas nachempfinden können. Auf Basis der anatomischen Grundlagen werden physiologische sowie pathologische Veränderungen des Mundraums erläutert.

S



Basisseminar: 1 Stunde

[auch als Impuls]

Mundpflege selbst erleben – Praxisworkshop

Wie fühlt es sich an, wenn Außenstehende den persönlichen Distanzbereich überschreiten und sich nah an den hochsensiblen Mundbereich wagen? Mit diesem Workshop haben die Teilnehmer die Möglichkeit, Mundpflege selbst zu erfahren. Die Selbsterfahrung fördert die Empathie, indem sie bei den Teilnehmern ein Bewusstsein für das eigene Handeln schafft, und somit die Qualität der Pflege verbessert.

Neben Materialkunde, Empfehlungen, praktischen Tipps und Techniken geht es in diesem Workshop grundlegend um die Selbsterfahrung und einen bewussten Umgang mit diesem sensiblen Thema.

W



1 Stunde

Produktneutralität im Spezialbereich Mundpflege erleben

Ein breites Angebot und eine Produktvielfalt finden wir auch im Bereich der Mundpflege.

Mit diesem Workshop stellen wir den Teilnehmern die wichtigsten Hilfsmittel vor, die wir für die Mundhygiene empfehlen. Dies ermöglicht, jeden Patienten individuell und effizient zu beraten und zu versorgen.

W



1 Stunde

11 Erste Hilfe und Notfall

Erste Hilfe und Notfall nach Vorgabe der Unfallversicherungsträger

In Zusammenarbeit mit dem ASB, Ortsverband Saarbrücken, bietet die Varitec AG ein von den Unfallversicherungsträgern gefordertes Notfalltraining gemäß DUGV Vorschrift 1 für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Pflegeberufen an. In theoretischen und praktischen Lernmodulen vermitteln qualifizierte Lehrkräfte das benötigte Wissen um in Notfallsituationen die geeigneten lebensrettenden Maßnahmen ergreifen zu können

W | 🕒 Profiworkshop: 9 Einheiten a 45 Min.

Erste Hilfe am Erwachsenen

Den Teilnehmern werden die Grundlagen der Ersten Hilfe am Erwachsenen vermittelt und durch praktische Übungen an der Reanimationspuppe vertieft.

Im Profi-Workshop wird zusätzlich gelehrt, wie bei speziellen Notfällen vorzugehen ist, insbesondere Ersticken und Verschlucken, allergische Sofortreaktion, Zeckenstich, Sturz und Wunde.

W | 🕒 Basisseminar: 2 Stunden
🕒 Profiseminar: 3,5 Stunden

Erste Hilfe am Kind

Den Teilnehmern werden die Grundlagen der Ersten Hilfe am Kind vermittelt und durch praktische Übungen an der Reanimationspuppe vertieft.

Im Profi-Workshop wird zusätzlich gelehrt, wie bei speziellen Notfällen vorzugehen ist, insbesondere Ersticken und Verschlucken, allergische Sofortreaktion, Pseudokrapp, plötzlicher Säuglingstod, Zeckenstich, Sturz und Wunde.

W | 🕒 Basisseminar: 2 Stunden
🕒 Profiseminar: 3,5 Stunden

Erste Hilfe Kompaktworkshop

Den Teilnehmern werden die Grundlagen der Ersten Hilfe am Kind und am Erwachsenen vermittelt und durch praktische Übungen an der Reanimationspuppe vertieft. Zusätzlich wird gelehrt, wie bei speziellen Notfällen vorzugehen ist, insbesondere Ersticken und Verschlucken, allergische Sofortreaktion, Pseudokrapp, plötzlicher Säuglingstod, Zeckenstich, Sturz und Wunde.

W | 🕒 Profiworkshop: 5 Stunden



© samrith - Fotolia.com

**„Das Leben hat immer mehr Fälle,
als der Gesetzgeber sich vorstellen kann.“**

Norbert Blüm

Ausbildung Beauftragter für Medizinproduktesicherheit

Zweck des Medizinproduktegesetzes ist es, den Verkehr mit Medizinprodukten zu regeln und dadurch für die Sicherheit, Eignung und Leistung der Medizinprodukte sowie die Gesundheit und den erforderlichen Schutz von Patienten, Anwendern und Dritten zu sorgen.

Zum 01.01.2017 ist die Zweite Verordnung zur Änderung medizinprodukterechtlicher Vorschriften in Kraft getreten. Dadurch ändern sich insbesondere zahlreiche Vorschriften der Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV), sowie der Medizinprodukte-Sicherheitsplanverordnung (MPSV).

Die Seminarteilnehmer lernen die relevanten Anforderungen der Verordnungen und Vorschriften kennen und erfahren praktische Tipps für die Umsetzung der Vorgaben in der täglichen Arbeit. Zielgruppe für das Seminar sind Mitarbeiter aus Pflegeinstitutionen, die in ihrer Einrichtung für die Umsetzung des Medizinproduktegesetzes zuständig sind.

Für Medizinprodukte-Verantwortliche in Pflegeinstitutionen kann die Veranstaltung mit angepassten Inhalten als Tagesveranstaltung angeboten werden

Tagesveranstaltung

12 Medizinproduktegesetz


Gemäß §1 des Medizinproduktegesetzes (MPG) ist dessen Zweck „den Verkehr mit Medizinprodukten zu regeln“ und damit für die „Sicherheit, Eignung und Leistung der Medizinprodukte“ zu sorgen, sowie für „die Gesundheit und den erforderlichen Schutz der Patienten, Anwendern und Dritten.“

Darauf basierend bieten wir verschiedene, individuell auf die einzelnen Versorgungsbereiche zugeschnittene Schulungskonzepte an.

Mitarbeiterschulung Medizinproduktegesetz

**TOP
Seminar**

Dieses Seminar in kompakter Form richtet sich an alle Mitarbeiter von Pflegeinstitutionen, die bei ihrer täglichen Arbeit mit Medizinprodukten in Kontakt kommen. Es vermittelt einen Überblick über alle für den Pflegealltag relevanten Inhalte des Medizinproduktegesetzes. Hierzu zählen beispielsweise der richtige Einsatz von Medizinprodukten gemäß Herstellervorgabe, das Erkennen von Funktionsstörungen, die Meldung von Vorkommnissen, sowie eine validierte hygienische Aufbereitung.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden

Workshop Umsetzung MPBetreibV / Module

Für Betreiber von Medizinprodukten ergeben sich aus der Medizinprodukte-Betreiberverordnung eine Vielzahl von Pflichten.

In diesem Workshop werden in 3 Modulen

- Dokumentationspflichten
- Prüfpflichten
- Einweisungsmanagement
- Umgang mit Patienteneigentum

zusammen mit den Teilnehmern bestehende Strukturen auf ihre Konformität hin überprüft und gemeinsam evtl. notwendige Korrekturmaßnahmen und Formularanpassungen erarbeitet.



Die Module können auch themenbezogen als Einzelveranstaltung gebucht werden.

W |  Pro Modul 1,5 Stunden

Workshop Umsetzung der MPBetreibV für die Haustechnik

Dieser Workshop richtet sich gezielt an die Haustechniker ihrer Einrichtung.

Neben den Grundlagen des Medizinproduktegesetzes lernen die Teilnehmer alle relevanten Prüfarten und -fristen im Zusammenhang mit der MPBetreibV kennen und werden intensiv auf die Durchführung von Sicht- und Funktionskontrollen bei nicht-aktiven Medizinprodukten geschult.

W |  Basisworkshop: 3,5 Stunden
 Profiworkshop: 7 Stunden

Umsetzung der Rili-BÄK – Schwer- punkt Blutzuckermessung

Die Einhaltung und Umsetzung der Rili-BÄK ist im Gesetz verankert (MP-Betreiberverordnung §9). Ihre Umsetzung im Bereich der Blutzuckermessung beim professionellen Anwender ist im Prinzip nicht schwierig. Allerdings gibt es in der Praxis einige Probleme, wie z.B. nicht geeignete Geräte, Missverständnisse in der Interpretation der Richtlinie oder nicht geeignetes Formularwesen zur Dokumentation. Wir geben Hilfestellung in allen Bereichen und helfen Ihnen, die Umsetzung der Richtlinie in Ihrem Haus erfolgreich umzusetzen.

W |  1 Stunde

Kennen Sie schon unseren Pflegeforum Newsletter?

Wir informieren Sie über aktuelle Veranstaltungen – einfach mit dem Formular auf der Rückseite anmelden!



13 Hilfsmittelversorgung und rückschonendes Arbeiten

Hilfsmittel verbessern die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung oder Erkrankung. Es gibt Hilfsmittel für den Alltag, die Schule, den Arbeitsplatz und die Therapie. Sie unterstützen ein aktives und selbständiges Leben und damit die Teilhabe an Gesellschaft und Arbeit.

Unsere Schulungskonzepte sind individuell auf die betroffenen Bereiche zugeschnitten und gehen gezielt auf häufige Fragen und Probleme in der Hilfsmittelanwendung ein.

Große Hilfsmittelschulung

Die Teilnehmer erhalten einen kompletten Überblick über die gängigsten am Markt befindlichen Hilfsmittel und ihrem sach- und fachgerechten Einsatz am Patienten.



Basisworkshop: 1,5 Stunden



Profworkshop: 3 Stunden

Antidekubitus Hilfsmittelschulung

Dekubitusprophylaxe ist eine der Aufgaben der Pflege. Aber welche Ursachen führen überhaupt zur Entstehung von Dekubitus? Welches sind die richtigen Hilfsmittel um einen Dekubitus zu verhindern? Das Seminar bietet neben einem Überblick über die gebräuchlichsten Hilfsmittel auch Hilfestellungen zu deren richtiger Handhabung. Diese Schulung richtet sich in erster Linie an examinierte Kräfte.



1,5 Stunden

Lagerungshilfsmittel

Die Produktvielfalt der Lagerungshilfsmittel nimmt von Jahr zu Jahr zu. Wir informieren die Teilnehmer dazu, was es Neues auf dem Markt gibt, was altbewährt ist, und welche Tricks und Kniffe sich im Umgang mit diesen Hilfsmitteln bewährt haben.

Vertiefend wird noch darauf eingegangen, was erlaubt und was verboten ist.

Dies sind nur einige der Bereiche, die in dieser Schulung in einfacher und kompakter Form aufgearbeitet werden.

W | 🕒 1,5 Stunden

Grundlagen des rüchenschonenden Arbeitens

Richtig sitzen, heben, bücken. Das will gelernt sein! Das gilt umso mehr für Pflegende. Ihr Rücken wird nicht nur im „normalen“ Alltag belastet, sondern zusätzlich bei der Pflege. Tatsache ist: Pflege ist körperlich anstrengend! Heben und Bücken sind an der Tagesordnung. Das kann die Wirbelsäule sehr belasten.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer, wie rüchenschonendes Arbeiten geht und es sich einfach im Alltag integrieren lässt.

W | 🕒 1,5 Stunden



14 Hygiene

Folgebelehrung gemäß §43 Infektionsschutzgesetz

Dieses Seminar richtet sich an Mitarbeiter von Pflegeinstitutionen, die gewerbsmäßig mit bestimmten Lebensmitteln in Berührung kommen, wie beispielsweise bei der Herstellung von Gemeinschaftsverpflegung.

Arbeitgeber oder Dienstherr sind gemäß § 43 Absatz 4 IfSG verpflichtet, Beschäftigte, die bereits erstmalig durch das Gesundheitsamt belehrt wurden und eine Tätigkeit im Sinne des § 42 Absatz 1 IfSG ausüben, nach Aufnahme der Tätigkeit und im Anschluss mindestens alle 2 Jahre über das gesetzliche Tätigkeitsverbot und Mitwirkungspflichten zu belehren.

Im Unterschied zur Belehrung nach § 43 Absatz 1 IfSG, die durch das Gesundheitsamt durchgeführt wird und die nur bei der ersten Aufnahme der Tätigkeit erfolgen muss, hat der Arbeitgeber oder Dienstherr jede Person zu belehren, die bei ihm eine entsprechende Tätigkeit aufnimmt. Dieses Seminar erfüllt die Anforderungen zur Folgebelehrung durch den Arbeitgeber. Die Teilnehmer erlernen den sicheren Umgang mit Lebensmitteln, um die Verbreitung von Krankheitserregern zu verhindern.



Basisseminar: 1,5 Stunden

Nosokomiale Erreger und MRSA

Nicht jeder Patient kommt gesünder als zuvor aus dem Krankenhaus. Nosokomiale Infektionen – also Infektionen, die man sich im Krankenhaus oder anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens zuzieht – zählen zu den häufigsten Komplikationen bei der Behandlung von Patienten.

Circa 70 Prozent der Infektionen werden dabei durch Bakterien verursacht, während Viren in etwa 20 Prozent der Auslöser sind. Pilze und Parasiten sind für die restlichen Infektionen verantwortlich.

Die Zunahme multipler Antibiotika-Resistenzen wie etwa bei MRSA erschwert die Behandlung der Betroffenen zusätzlich. In dieser Schulung werden die wichtigsten Kenntnisse zum täglichen Umgang mit multiresistenten Erregern vermittelt. Die Teilnehmer lernen verschiedene Materialien – insbesondere zur effektiven Bekämpfung von MRSA – kennen.



Basisseminar: 1,5 Stunden

Grundlagen der Hygiene in Pflegeeinrichtungen – Richtiger Umgang mit Desinfektionsmitteln (Unterweisung gem. § 4 Abs. 1 DGUV Vorschrift 1)

Dieses Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen, die Umgang mit Desinfektionsmitteln haben. Multiresistente Erreger sind nur eine der Herausforderungen für die tägliche Arbeit in Pflegeinstitutionen. Ziel einer jeden Desinfektionsmaßnahme ist die Unterbrechung von Infektionsketten. Die Seminarteilnehmer lernen die Notwendigkeit von Desinfektionsmaßnahmen erkennen und einzuschätzen, die richtige Anwendung von Desinfektionsmitteln zu beherrschen und die notwendigen Schutzmaßnahmen umzusetzen.



Basisseminar: 1,5 Stunden

Sanierung von Patienten mit positivem MRSA-Nachweis

Bei einer bestehenden MRSA Indikation ist es unabdingbar, bereits frühzeitig – evtl. sogar schon kurz vor der Entlassung aus einem stationären Krankenhausaufenthalt – mit einer MRSA-Sanierung zu beginnen. In enger Abstimmung mit dem weiterbehandelnden Arzt ist sicherzustellen, dass eine bereits begonnene Sanierung auch im ambulanten Bereich oder in einer Pflegeeinrichtung fortgesetzt wird. Der Erfolg der eingeleiteten Maßnahmen muss dabei überprüft und dokumentiert werden.

Die Teilnehmer lernen in diesem Seminar, wie MRSA-Sanierungen erfolgreich durchzuführen sind, welche Risikofaktoren dem Erfolg entgegen wirken und welches die gängigsten Produkte zur Dekolonisation sind.



Basisseminar: 1 Stunde

[auch als Impuls]

15 Freiheitsentziehende Maßnahmen und ihre Alternativen

Rechtliche Aspekte und der richtige Umgang mit Produkten zur Fixierung

Freiheitsentziehende Maßnahmen (FEM) stellen einen erheblichen Eingriff in die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit eines Pflegebedürftigen dar. Sie sind deshalb auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken und nur zum Schutz des Pflegebedürftigen einzusetzen.

Dieser Workshop behandelt die rechtlichen Aspekte freiheitsentziehender Maßnahmen und bietet außerdem die Möglichkeit, erlerntes Wissen in praktischen Übungen anhand verschiedener Fixierungsprodukte unmittelbar umzusetzen.

Ein Fokus der Veranstaltung liegt dabei auf der Kenntnis der unterschiedlichsten Fixierungsmaterialien sowie dem richtigen Umgang in den entsprechenden Einsatzgebieten wie beispielsweise Rollstuhl oder Bett.

Diese Veranstaltung gilt auch als Produkteinweisung für viele Fixierungsprodukte.

W |  1,5 Stunden

Freiheitsentziehende Maßnahmen und ihre Alternativen – das Konzept Werdenfelser Weg

TOP Seminar

Freiheitsentziehende Maßnahmen wie beispielsweise Fixiergurte, Bettseitenteile oder verschlossene Türen sollten nur wenn unbedingt notwendig eingesetzt werden. Die Teilnehmer lernen das Konzept des Werdenfelser Weges kennen. Dieser bietet verschiedene Wege und Möglichkeiten mit einem Minimum an freiheitsentziehenden Maßnahmen auszukommen.

W |  1,5 Stunden

16 Richtlinien und Gesetze

Basisseminar Rechtliche Grundlagen Palliativmedizin in der Pflege

Das praxisnahe Seminar gibt Einblicke in die juristische Fragestellung, die sich mit dem Thema Sterben in Alten- und Pflegeeinrichtungen befasst.



Der Wille des Patienten hat in den vergangenen Jahren – auch unter juristischen Gesichtspunkten – zunehmend an Bedeutung gewonnen. Er soll bis in den Tod respektiert werden. Dokumente wie Patienten- und Betreuungsverfügung sind Ausdruck davon.

Dieser hohe Maßstab überfordert häufig das Pflegepersonal, insbes. im Umgang mit lebenserhaltenden Maßnahmen, und nicht zuletzt die Angehörigen. Denn auch wenn der Wille dokumentiert ist, kann diesem nicht in jeder Situation entsprochen werden. Einhalt ist dann geboten, wenn das gewünschte Verhalten strafrechtlich relevant ist.

Das Seminar bietet neben der Vermittlung von Grundlagenwissen, Einblicke in aktuelle Rechtsprechung anhand von konkreten Fallbeispielen sowie Entscheidungshilfen für den pflegerischen Alltag.

Inhalte:

- Patientenverfügung/Patientenwille
- Grenzen der aktiven und passiven Sterbehilfe
- Erbrechtliche Aspekte
- Änderungen im Betreuungsrecht

 |  2 Stunden pro Modul



Grundsätze der Delegation – mehr Sicherheit in der Pflege

In diesem Seminar werden allgemeine Grundsätze der Delegation sowie die Pflichten und Rechte im Kreise der handelnden Personen erklärt.

Die Teilnehmer lernen einen gangbaren Mittelweg zu finden zwischen den Anforderungen der ärztlicher Delegation, ihren Pflichten und Rechte als Pflegekräfte und haftungsrechtlichen Aspekten.

Inhalte:

- Die Behandlungspflege: Welche ärztlichen Tätigkeiten dürfen delegiert werden?
- Die Verantwortungsbereiche: Die Anordnungsverantwortung des Arztes, die Durchführungsverantwortung der handelnden Pflegekraft
- Die Haftung der Pflegedienstleitung für Fehler bei der Durchführung ärztlicher Maßnahmen durch das Pflegepersonal
- Praxisbeispiele

 |  Basisseminar: 1,5 Stunden



Das Selbstbestimmungsrecht des Bewohners – Patientenwille, Patientenverfügung und freiheitsentziehende Maßnahmen

Obwohl der Gesetzgeber die Patientenrechte im Sinne der Patientenautonomie durch Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung konkretisiert hat, werfen zahlreiche Situationen im Alltag doch immer wieder neue Fragen auf. Infolgedessen müssen sich Pflegekräfte mit sich teils widersprechenden Interessen und Wünschen von Bewohnern, Angehörigen, Betreuern und Ärzten auseinandersetzen. Dieses Seminar soll helfen, einen sichereren Umgang im Spannungsfeld Patientenwille, Patientenautonomie und Pflichten der handelnden Personen zu finden. Anhand anschaulicher Beispiele werden Empfehlungen und Hinweise zu diesem – in der Praxis oft sehr schwierigen – Gebiet gegeben.

Inhalte:

- Patientenwille und Einwilligungsfähigkeit
- Das Recht auf freie Selbstbestimmung des Patienten
- Mutmaßlicher Patientenwille und subjektives Patientenwohl
- Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung
- Freiheitsentziehende Maßnahmen
- Diskurs: Fixierung und Unterbringung



Basisseminar: 1,5 Stunden

Der Schutz der Privatsphäre in der Pflege

Die Schweigepflicht von Ärzten trifft gemäß § 203 Abs. 3 StGB auch deren Gehilfen, also ebenso Pflegekräfte und in der Ausbildung befindliche Praktikanten und Schüler. Aber was genau darf man wem weitersagen, wenn überhaupt? Hinsichtlich Inhalt und Grenzen der Schweigepflicht herrschen in der Praxis oft Unsicherheit und Zweifel. Pflegekräfte unterliegen zudem aufgrund ihres Arbeitsvertrages einer arbeits- oder dienstrechtlichen Verschwiegenheitspflicht. Die Verschwiegenheitspflicht betrifft sowohl das konkrete Arbeitsverhältnis als auch die Frage, was man darüber Außenstehenden weitergeben darf. Die Frage nach Inhalt und Umfang des öffentlichen Datenschutzes stellt sich insbesondere auch bei der Weiterleitung von Bewohnerdaten an Behörden und Krankenkassen. Ziel des Seminars ist es, den Inhalt, den Umfang und die Grenzen von Schweigepflicht, Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz zu erkennen und hierdurch mehr Sicherheit im Umgang mit Angehörigen, Bewohnern und Behörden zu gewinnen.

Inhalte:

- Inhalt und Grenzen der beruflichen Schweigepflicht nach geltendem Strafrecht
- Die arbeitsrechtliche Verschwiegenheitspflicht nach geltendem Arbeitsrecht
- Daten- und Sozialdatenschutz in der Pflege nach geltendem Öffentlichkeitsrecht
- Exkurs: Heimaufsicht, Krankenkassen und Datenschutz in der Pflege



Basisseminar: 1,5 Stunden

17 Grundlagen der Kommunikation

Grundlagen der Kommunikation, Burnout und Zeitmanagement

Dieses speziell auf die Pflege zugeschnittene Seminar befasst sich mit den Themen Kommunikation, Zeitmanagement und Stressbewältigung sowie Burnout-Prävention. Sowohl für den Pflegenden als auch für den Gepflegten entscheidet die Form der verbalen und non-verbalen Kommunikation über die Begegnungsqualität und damit über das psychische Wohlergehen. Gerade in der Palliativ-Pflege hilft ein hohes Know-how dabei, Burnout und stressbedingte Folgeerscheinungen dieser schwierigen Arbeit zu verhindern.

Inhalte:

- **Kommunikation für eine bessere Begegnungsqualität:** Man kann nicht „nicht kommunizieren“; Ziele und Ergebnisse der Kommunikation; die vier Seiten einer Botschaft; Erstellung einer Kommunikationscheckliste.
- **Mit Feuer und Flamme für den Pflegeberuf:** „...und dann ausgebrannt“; Kernsymptome, Phasen des Burnout-Prozesses; Risikofaktoren; Schutzmechanismen kennen und entwickeln.
- **Stressbewältigung durch Zeitmanagement:** Selbstmanagement statt Zeitmanagement; Prioritäten passend zur (Tages-)Planung; der Umgang mit Stress.



Basisworkshop: 3 Stunden



Profworkshop: 8 Stunden

Maßgeschneidert!

Das Thema Kommunikation ist mehr als umfangreich. Gerne gestalten wir eine auf Ihre persönlichen Wünsche und Bedürfnisse zugeschnittene Wunschveranstaltung. Nennen Sie uns einfach Ihre gewünschten Inhalte, Zielsetzung und die zur Verfügung stehende Zeit und wir kümmern uns um den Rest.

Das geht natürlich auch bei jedem anderen Thema. Sprechen Sie uns an.



18 Exkurs in die Logopädie

**In Kooperation mit AblaVent –
die interdisziplinäre Heilmittelpraxis**

Physiologisches Schlucken

Kauen und Schlucken sind für die meisten Menschen so alltägliche Vorgänge, dass sie es kaum wahrnehmen. Dabei schlucken wir bis zu 2000-mal pro Tag. Diese Vorgänge sind allerdings außerordentlich komplex: 50 Muskelpaare sind daran beteiligt, die über fünf Hirnnervenpaare gesteuert werden.



Die Teilnehmer lernen in diesem Seminar, welche Vorgänge auf physiologischer Ebene ablaufen, damit ein Mensch schlucken kann. Dazu werden die nötigen anatomischen Grundlagen vermittelt, die für das Verständnis des Schluck- und Kauvorgangs eine Rolle spielen.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden

Dysphagie

Die Einhaltung ärztlicher Vorgaben fällt schwer, wenn man nicht weiß, wodurch Schluckbeschwerden (Dysphagie) entstehen und wie sich deren unterschiedliche Ursachen beim Pflegebedürftigen äußern.

Die Teilnehmer bekommen in diesem Seminar einen Überblick über Ursachen, Diagnostik und Auswirkungen der Dysphagie. Ein solcher Überblick verbessert nicht nur das Verständnis; es erlaubt Pflegekräften auch, das Verhalten von Pflegebedürftigen richtig einzuschätzen und Probleme und Symptome besser zu beschreiben.

S |  Basisseminar: 1,5 Stunden
 Profiseminar: 3 Stunden

Wunschveranstaltungen

Vermissen Sie ein für Sie wichtiges Thema in diesem Katalog? Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein auf Ihre Institution zugeschnittenes Seminar (bzw. einen Workshop), an dem ausschließlich Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnehmen können.

Dazu genügt eine entsprechende Anfrage Ihrerseits und die Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten in Ihrem Haus.

Sprachen

Die zunehmende Internationalisierung am Arbeitsplatz und die wachsende Mobilität in Europa bringen ganz eigene Anforderungen an Weiterbildungen mit sich. Um gute und verlässliche Arbeit zu ermöglichen, schulen wir Ihre Mitarbeiter auch in deren Muttersprachen. Informieren Sie sich dazu unter der Servicenummer 06825 8000 - 113.

Leistungen

Unsere Leistungen umfassen die Seminardurchführung und die Bereitstellung aller Teilnehmerunterlagen. Alle Teilnehmer erhalten von uns eine Teilnahmebestätigung, falls in der Beschreibung der Veranstaltung nicht weiteres angegeben ist.

Bei Veranstaltungen, die außerhalb Ihrer Räumlichkeiten stattfinden, sorgen wir für die Verpflegung und Unterbringung unserer Referenten. Für die Teilnehmer stellen wir Pausengetränke sowie einen kleinen Imbiss bereit.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen außerhalb Ihrer Räumlichkeiten vermitteln wir gerne Übernachtungsmöglichkeiten für die Teilnehmer, übernehmen allerdings nicht die Kosten. Diese übernehmen Sie oder die Teilnehmer bitte selbst vor Ort.

Bei Veranstaltungen, die innerhalb Ihrer Räumlichkeiten stattfinden, sorgen Sie bitte für Getränke und Verpflegung für die Teilnehmer gemäß Ihren Vorstellungen. Dazu zählen etwa Impuls- oder Wunschveranstaltungen.

Kosten

Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot basierend auf Ihren jeweiligen Anforderungen. Benutzen Sie einfach das rückseitige Formular.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Die Qualifikationen unserer Referenten

Eine intensive Betreuung unserer Kunden ist für uns selbstverständlich. Vor allem, wenn es um Weiterbildung und Qualifizierung geht, sind Spezialisten gefragt. Unser Schulungsteam weist folgende Qualifikationen auf:

Akademisch zertifizierte Wundmanager nach Kammerlander

Ernährungsberater

Diabetesberater

Dekubitusexperten

ICW-Wundexperten

Kinderkrankenpfleger

Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin

Anästhesie-Krankenpfleger

Fachkräfte zur außerklinischen Beatmung

Gesundheits-Betriebswirt (FH)

Orthopädietechniker

Orthopädie-Schuhmacher Meister

Reha-Techniker

Orthopädiemechaniker

Bandagisten

ApothekerInnen

Staatlich geprüfte Medizintechniker

Staatlich geprüfter Sachverständiger Medizintechnik

Dipl. Ingenieur (FH) Medical Engineer

Fachanwalt für Medizinrecht, Arbeitsrecht

Systemischer Businesscoach

NLP Master

Businesstrainer

Gesundheitsmanager BA

„Wer immer tut was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.“

Henry Ford

Ihre unverbindliche Anfrage

Ich benötige ein Angebot für folgende Veranstaltungen:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

Ich benötige noch Informationen. Bitte rufen Sie mich zurück. Mein Wunschtermin:

Ich möchte über zukünftige Veranstaltungen regelmäßig per E-Mail informiert werden und mich im Pflegeforum registrieren. Ich weiß, dass ich mich jederzeit ohne Angabe von Gründen abmelden kann.

Ich benötige einen Beratungstermin für Versorgungskonzepte.

Ich benötige ein weiteres Exemplar des Fortbildungskataloges.

Institution

Name oder Pflegeinstitution: _____

Ansprechpartner: _____

Straße und Hausnummer: _____

PLZ und Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Datum

Unterschrift